

Weihnachtsspiele und andere biblische Schauspiele für Kinder-, Vereins- und Familien-Theater.

Von Johann Langthaler, reg. Chorherr von St. Florian und Pfarrvicar
von Goldwörth bei Ottensheim. (Nachdruck vorbehalten.)

Weihnachtsspiele.

Des Siegers Einzug. Von Heinrich Grötschen. Jacobi in Aachen.
16°. 77 Seiten. Preis zehn Stück M. 6. — = fl. 3.60.

Ein liebliches, originelles Weihnachtsspiel in erhabener Sprache. In einem Vorspiele sprechen die vier großen Propheten von ihren Voraussagungen über den Erlöser. In fünf Scenen werden uns dann vorgeführt: der fromme Greis Simon, der herrschüchtige, gewissenlose Herodes, die frommen Hirten, die Könige aus dem Morgenlande; sehr geschickt ist Lucifer eingefügt, der herumschleicht, um zu verführen; mit der Anbetung der Könige im Stalle endet das Stück. Sehr schöne Lieder, in Musik gesetzt von Könen, sind eingefügt. Seite 18 sollte es heißen: sie bleibt so lange aus, letzteres Wörtlein ist des Verses willen ausgelassen. Die Reden über die Aufgeklärten, über den Staat passen nicht gut hinein. Wie reimt sich das zur Wahrheit, wenn es heißt Lucifer habe sich deshalb gegen Gott aufgelehnt, weil er schon vor seinem Sturze Kenntnis hatte von der Menschwerdung des Gottesohnes? Die Sprache ist sehr schön, der Inhalt edel; es nimmt sich aber das Stück mehr aus wie ein langes Declamationsstück, das mehrere sich ablösend herabsagen. 15 Rollen (lauter männliche); als Decoration braucht man einen Saal und die Landschaft bei Bethlehem mit dem Stalle. Der Hinweis, daß das Abschreiben der Rollen, der Musiknoten verboten sei, gefällt uns umso weniger, als die Musik-Beilage zwei Mark kostet.

Der Stern von Bethlehem. Von Josef Schwabl. Regensburg.
Selbstverlag von Georg Dengler, Gesellenvereins-Präses. 8°. 32 Seiten.
Preis 20 Pf. = 12 kr.

In vier Acten werden vorgeführt die gewöhnlichen Scenen mit den nach dem Messias sich sehrenden Hirten, dem verkündenden Engel, mit Herodes und den heiligen Dreikönigen; die letzteren läßt der Verfasser zugleich mit den Hirten eintreffen, was der Wahrheit nicht entspricht, ebensowenig wie die Erzählung, ein greiser, von prophetischem Geiste erfasster Hirte habe die heiligen Weisen beredet, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Den letzten, vierten Act bildet die Anbetung des Jesuskinds. Das Stück enthält sehr viel zum Singen, auch die heiligen Dreikönige müssen sangtundig sein, wenigstens ein Hirte soll die Flöte blasen. Es ist Alles voll Lebendigkeit, schön und edel, wirkungsvoll; die einzelnen Lieder, wenn auch ziemlich lang, so doch mit schönen Gedanken durchwoven. Die Scenerie: Landschaft bei Bethlehem, einmal mit Stall, ein Saal im Palaste des Herodes. 11 Männer-Rollen, überdies Trabanten, Hirten, Gefolge. Das Stück gehört trotz einzelner Mängel zu den besseren seiner Art.

Die Hirten von Bethlehem. Weihnachtsspiel in zwei Abtheilungen, zunächst für Gesellen-Vereine von L. Knopp. Bei Sartori in Wien. Von den „Dramen fürs christliche Haus“ das fünfte Bändchen. 32 Seiten. 16°. Preis M. 1.95 = fl. 1.17.

Die Hirten führen höchst einfache Gespräche; die Handlung fehlt fast ganz. Das Hirtenlied ist sehr lieb. In der zweiten Abtheilung knien die Hirten vor dem Jesuskind, opfern Gaben, zwei von ihnen sprechen ziemlich lange Verse her, das Krippenlied nach der Melodie: „Wunder schön prächtige.“ macht den Schluß.

Fünf männliche Rollen, die auch von Knaben gegeben werden können. Scenerie: Das Feld von Bethlehem, dann der Stall mit dem Jesukind in der Krippe. Für ganz einfache Verhältnisse geeignet.

Die Geburt des Herrn. Biblisches Schauspiel in fünf Abtheilungen mit Gesängen und Tableaux von Eugen Spork. **Das Verbrechen in der Christnacht.** Volksstück in drei Acten von Romani. Enthalten im ersten Bande der „Vereinsbühne“, Sammlung von Theaterstücken für den katholischen Gesellen-Verein. Herausgegeben von J. Wöhr. Bei Ulrich Moser in Graz. 8°. 120 Seiten. Preis fl. 1.— = M. 2.—.

Das erste ist ein Weihnachtspiel, aber nicht von alltäglicher Art, sondern mit tiefem, ernstem Gehalte. Der verkündende Engel leitet jede Abtheilung ein mit einer erklärenden Declamation; Musikkstücke, Weihnachtslieder, auch das Te Deum sind eingeflochten. Während der ersten Declamation soll finstere Nacht herrschen, nur ein rother und ein bläulicher Stern, sinnbildend Judenthum und Heidenthum, sollen in wechselndem Lichte sichtbar sein — sie erlöschen, ein leuchtendes Kreuz tritt an ihre Stelle; dann soll bei offener Scene ein herabfallender Mittelvorbang die Aussicht auf das Feld bei Bethlehem eröffnen — das liest sich ganz schön und leicht, ob auch die Ausführung leicht sein wird? Hier treten nun die Hirten auf, einer von ihnen, der alte, blinde Jakob spricht sich in tiefschlüpfigem Sinne vom kommenden Messias aus, ein auf der Bühne erscheinender römischer Krieger faßt das Erscheinen des Heilandes mehr vom militärischen, politischen Standpunkt auf, er will jeden Versuch desselben, die Römerherrschaft zu stürzen, als Soldat abwehren, während ein jüdischer Kaufmann, vom Hauche der Aufklärung berührt, sich der gläubigen, frommen Reden seines Stannungenossen Jakob schämt. In der zweiten Abtheilung kommt Herodes, hier dargestellt als ehrgeiziger, thatkräftiger Mann. — Die Hirten hören die Verkündigung, beten den Heiland an; die heiligen Dreikönige erscheinen vor Herodes — eine dramatisch überaus gelungene, wirksame Scene —; knien vor dem Jesukinde (Tableau ohne Worte), das Te Deum macht den Schluß. 13 männliche Rollen und überdies die heilige Familie, ein Verkündigungengel, Soldaten, Gefolge; für Erwachsene. Das Stück darf zu den schönsten und gehaltvollsten gezählt werden. Charaktere, wie der des alten Jakob, des Römers, des jüdischen Kaufmannes, des Herodes, sind meisterhaft gezeichnet.

Der Inhalt des zweiten Stückes ist: Einem braven Wirte ist sein Sohn verloren gegangen; in einer Christnacht wird auf das Vermögen und Leben des Wirtes ein Attentat ausgeübt. Der Thäter ist der vermißte Sohn. In der Christnacht des nächsten Jahres kehrt dieser reuig zum Vater zurück, bessert sich vollkommen, wird ein Fabrikherr, ein Wohlthäter seiner Arbeiter. Die Charaktere sind sehr treffend gegeben, die Frömmigkeit des christlichen Volkes ist gut gezeichnet. Das einfache, anständige Stück erfordert 14 männliche Rollen; die Scenerie ist einfach: eine Gaststube, ein Zimmer in einem Stadthause.

Geistliche Spiele für die Jugend von M. Becker. Stahl in München. 16°. 174 Seiten. Preis M. 1.60 = fl. —.96.

Es sind sieben dramatische Spiele, Scenen aus dem Leben des Jesukindes aneinandergereiht, jedes kurz, mit einem Acte, so daß man alle zusammen ein Spiel mit sieben Acten nennen könnte. 1. **Das Krüppenspiel.** Gesang der Engel leitet das Spiel ein, Maria und Josef sind glücklich ob der Geburt des göttlichen Kindes; es kommen Kinder, Mädchen, Hirten mit Geschenken, mit Musik und Gesängen und frommen Sprüchen. Im Ganzen ist alles recht lieb, nur der heilige Josef spricht, rasiomiert und tadelt zu viel. Die Lieder sind schön. 2. **Das Dreikönigenspiel.** Maria und Josef sehen staunend den wunderbaren Stern; es kommen die heiligen Dreikönige und beten das Jesukind an. Die Colloquien,

welche Josef und Maria halten, sind zu lange. Die Handlung ist dürftig. In diesem Stückchen ist St. Josef wieder ganz der gelassene, mit allem zufriedene, gottergebene Mann. 3. **Die Raft auf der Flucht nach Aegypten.** Zwei Räuber sehen die heilige Familie auf der Flucht; der eine wird durch den Anblick gerührt, der andere verwildert; sie flüchten sich. Nun kommen die Engel und bereiten den Platz für die Raft des Sohnes Gottes, zaubern Blumen, Früchte, eine Quelle hervor. Während die heiligen Personen in kühlen Schatten ausruhen, singen die Engel ganz leise. Das ist ein liebes Stückchen, nur muß das Gespräch zwischen Josef und Maria gekürzt werden. 4. **Im Hause zu Nazareth.** Jesus und Maria führen in Abwesenheit des heiligen Nährvaters ein frommes Gespräch, dann eilt Jesus dem hl. Josef entgegen und Maria spricht einen über vier Seiten langen Monolog. Es kommen auch noch Zacharias, Elisabeth und Johannes, jedes spricht einen Satz und das Stück ist beendet. Das ist doch gar zu einfach, nicht einmal ein Gesangsstück bringt etwas Leben hinein. 5. **Der hl. Josef als Baumeister.** Eine Schar armer Waisenkinder bittet den hl. Josef, er möge ihnen ein Waisenhaus bauen; dieser redet aus den Wolken herab ganz unwirsch, er thue nichts für die Menschen, die ihn einst in Bethlehem so hartherzig abgewiesen; aber die Kleinen bitten so schön, daß Josef „weich“ wird und ihnen ein Haus verspricht, damit keines von ihnen verloren gehe. Ein Gesang der Engel schließt die Scene; wenn die scheinbare Härte Josefs, die keinem Heiligen und am wenigsten dem hl. Josef ansteht, gemildert wird, ist dies Stücklein recht wirkungsvoll und scheint es uns besser, wenn die zweite und dritte Scene ganz wegbleiben; diese zeigen den hl. Josef, wie er Steine aufeinanderlegt zur Ausführung des Gebäudes, Kinder und Engel leisten Handlangerdienste, hierbei werden manch schöne Gedanken ausgesprochen, aber leicht kann diese Scene mißglücken und lächerlich werden; endlich sehen wir das vollendete Haus, in welches St. Josef die braven Kinder beruft. 6. **Der Weihnachts-Abend.** Sieben Mädchen stehen vor dem verhüllten Christbaum und reden nur von den zu erwartenden Geschenken; da benützt ein vernünftiges Mädchen ihre gehobene Stimmung und ermahnt, sie sollten nun auch dem Christkinde ihr Herz zum Geschenke machen. In schönen Sprüchen bringen nun alle dieses Opfer, dann erscheint ein Engel und läßt den Christbaum enthüllen. Gar nicht übel, wir sind einige Kürzungen nothwendig. 7. **Das Christkind im Garten.** Tableau mit Declamation und Gesang. Ein lebendes Bild: Das Jesukind und vor ihm knieend mehrere Kinder mit Rosen, Lianen, Trauben, Vorbeer, Kelch und Dornen. Nach einem Liede sprechen ein Kind und ein Engel, das Kind deutet auf die Rosen u. s. w., der Engel erklärt den Kindern die Bedeutung dessen, was sie in Händen halten. Diese Erklärungen, sowie die eingeflochtenen Ermunterungen zur Reinheit, damit sie zu Jesus kommen können, sind zart und sinnvoll, auch die Lieder sind schön; eine große dramatische Wirkung erwarten wir nicht.

Weihnachtspiel. Dramatische Vorstellung der biblischen Mittheilungen über die Geburt Christi von R. Weikum. In zwei Abtheilungen.¹⁾ 1. Die Berufung der Hirten in drei Acten. 2. Die Berufung der Heiden in zwei Acten. Mit einem Titelbilde in Farbendruck und einer Musiktheilage von J. Schweizer. Herder in Freiburg. 12^o. 67 Seiten Text. Preis

¹⁾ Während des Druckes ist eine zweite Auflage erschienen mit einer dritten Abtheilung: Die Herrlichkeit des Herrn in seiner Niedrigkeit in einem Acte. Die Handlung ist einfach: Mehrere Hirten haben Bedenken und Zweifel wegen der Niedrigkeit, in der der Herr erschien; während der hl. Josef sie aufklärt, erscheinen die heiligen Dreikönige und opfern ihre Gaben, mit ihnen knien die Hirten, jetzt fest gläubig, vor dem Jesukinde. Sieben Rollen (männliche), Gefolge, Chor. Scenerie: Gegend mit dem Stalle.

80 Pf. = 48 fr., Musikkbeilage Quer=8°. 28 Seiten. Preis M. 1.— = fl. —.60.

Die Berufung der Hirten. Die Hirten drücken Hoffnung und Sehnsucht nach dem Messias aus; von verschiedenen Seiten kommen Boten, deren Mittheilungen auf das Nahen des Erlösers schließen lassen; plötzlich wird der Verkündigungsengel sichtbar, das Gloria in excelsis ertönt, die Hirten eilen zur Krippe, um das neugeborene Kind durch Anbetung und Geschenke zu ehren. Das Stück ist einfach, lieb, sehr schön sind die eingefügten Chöre der Hirten und Engel nach Form und Inhalt. Gute Sänger, Flöten- und Oboebäser sind nothwendig. Zehn männliche, sprechende Rollen (Jünglinge und Knaben), außer den Sängern und Musikern für die Chöre. Als Scenerie: Landschaft, Stall mit Krippe. Die Berufung der Heiden enthält nur die Ankunft der heiligen Dreikönige. Der erste Act spielt am Hofe des Herodes, wo viel hin- und herdisputiert wird; der zweite Act bringt die Anbetung in Bethlehem und ist mit feinen Aufzügen und Liedern lebendig und wirkungsvoll. 17 Männer-Rollen (kann nöthigenfalls auch von Knaben dargestellt werden), außerdem können stumme Rollen für das Gefolge vergeben werden; Scenerie: ein Saal, eine Landschaft mit dem Stalle.

Die Kinder im Walde. Ein Weihnachtsspiel mit fünf lebenden Bildern. Von Rud. Behrle, Domcapitular. Herder in Freiburg. 8°. 1887. 20 Seiten. Preis brosch 25 Pf. = 15 fr.

Die Hauptmomente der Geburt und Kindheit Christi: Verkündigung durch den Engel, das Kind in der Krippe, die Anbetung der heiligen Dreikönige, die Raft auf der Flucht nach Aegypten, Maria und Josef mit dem zwölfjährigen Jesus auf dem Wege nach Jerusalem, werden in diesen fünf Bildern zur Anschauung gebracht. Als Rahmen für diese dient eine einfache dramatische Handlung: Drei Kinder eines Waldhüters verirren sich auf dem Wege zu einer Christbaumeier, in der Finsternis stürzen sie einen Abhang hinab, ohne sich zu beschädigen, beten resolut ihr Abendgebet, legen sich im Walde bei Schnee und Winterkälte nieder, schlafen ein und träumen; obige fünf Bilder sind eben der Gegenstand ihres Traumes. Die Bilder sind recht ansprechend und finden großen Beifall; die Sprache ist schön, nur einmal heißt es: er hat uns bitten helfen. Fünf Kinder-Rollen.

Die Geburt Christi. Weihnachtsspiel in sieben Bildern. Von W. Hösaus. Kleine in Paderborn. 8°. 71 S. Preis 60 Pf. = 36 fr.

Ein originelles Weihnachtsspiel: Es läßt vorerst Propheten auftreten, welche mit dem Wortlaute der heiligen Schrift ihre Weissagungen vorbringen, nur Daniel wird nicht redend eingeführt; an diese Prophezeiungen schließt sich die Verkündigung des Engels an; dessen Aeußerung: „Kein Ding, a! ist unmöglich Gottes Kraft,“ könnte als Bedauern aufgefaßt werden. Dann tritt im dritten Bilde Augustus im Senate zu Rom auf und ordnet die Volkszählung an. Die folgenden Bilder zeigen den Eintritt Josefs und Marias in den Stall, die Hirten auf dem Felde, die heiligen Dreikönige im Palaste des Herodes, der sich allzuanf ausnimmt, die Anbetung der Hirten und Weisen. Nach den Dialogen wird immer von einem Chore ein Lied vorgetragen, Noten sind leider nicht dabei. Der Inhalt ist schön und sinnig; die Handlung dürfte noch mehr Leben zeigen. Die Scenerie ist leicht herzustellen; die Rollen sind Kindern angepaßt, nur sollen diese sangestundig sein.

Die Weisen des Morgenlandes. Ein Weihnachts- und Dreikönigs- spiel von Wilhelm Molitor. Kassel in Münster. 71 Seiten. 12°. Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Gleich die ersten Zeilen lassen ob der Eleganz der Sprache und des tiefen Sinnes, der in ihnen liegt, den geistreichen Meister erkennen und dieser Eindruck

hält an bis zum Schlusse; da aber zu viel Declamation und zu wenig Handlung ist, wird sich eine besondere Wirkung durch das Stück doch nicht erzielen lassen; nur die erste Scene, in der zwei böse Geister auftreten, gesandt mit dem Auftrage, den Erlöser zu verderben, gestaltet sich anziehend; wirkungsvoll ist in dieser Scene auch der erschütternde Eindruck des Engelsgesanges auf die zwei Sendlinge Lucifers. Die Hauptpersonen, die heiligen Dreikönige, erscheinen nur einmal, ganz zum Schlusse. Die Gesänge sind lobenswert. Rollen: elf männliche (ungerechnet die Engel), vier Mädchen-Rollen, (Maria hat eine stumme Rolle), dazu noch Knaben für das Gefolge der Könige, mehrere Hirten. Scenerie einfach. Das Stück kann auch von Kindern aufgeführt werden.

Die Christnacht. Die heiligen Dreikönige. Zwei Weihnachtsspiele mit Vorspiel und Musik-Beilagen. G. J. Manz in Regensburg. 8°. 108 Seiten. Preis M. 1.35 = fl. —.81.

Die Christnacht hat als Vorspiel: Adam und Eva, Kain und Abel im Elende; ein Engel erklärt die Folgen des Sündenfalles; das Bild ist ergreifend, aber der erklärende Text muß gekürzt werden. Das Bild: Abraham und Isaak gefällt uns besser, wenn nichts geredet wird, nur daß der Engel erklärt. Das folgende Bild: Christliche und heidnische Jugend gegenübergestellt, hat auch zu langen Text. Nach diesen Bildern kommt erst der eigentliche Gegenstand: Die Geburt Christi, deren Verkündigung an die Hirten, die Anbetung im Stalle. Eine Reihe von Liedern und Chören ist eingeflochten. Die heiligen Dreikönige. Nach einem ellenlangen Prolog kommen die Vorspiele: Hagar und Ismael in der Wüste; Jakob und die Himmelsleiter. Der Gesang, welchen die Engel anstimmen, während Jakob schläft, ist sehr schön. Nach dieser Einleitung folgt das Auftreten der heiligen Dreikönige; nach ihnen eilen Hirten und Kinder zum Stalle mit ihren Gaben. Chöre sind eingefügt, ein Chor schließt das Spiel. Dieses ist zur Aufführung etwas schwieriger, es braucht musikalisch und gesangsfähige Spieler, gehört aber unstreitig zu den besten Weihnachtsspielen. Rollen: Das erste Stück: sieben Knaben, vier Mädchen, zwei Engel, Hirten und Kinder, für die Vorbilder dreizehn Personen. Das zweite Stück erfordert: für die Vorbilder sechs Darsteller, für das Spiel dreizehn Knaben, sechs Mädchen, Gefolge.

Flucht und Rückkehr der heiligen Familie. Ein biblisches Schauspiel in zwei Aufzügen von W. J. Piefen. Im 36. Hefte von „Familien- und Vereinstheater“. Kleine in Paderborn. 8°. Preis 75 Pf. = 45 fr.

Josef arbeitet noch in später Nacht; kaum hat er sein Lager aufgesucht, mahnt ihn der Engel zur Flucht, er weckt Maria, die Vorbereitungen zur Reise werden in aller Eile getroffen, die liebevolle Hirtenfamilie geht ihnen kräftig an die Hand. Kaum sind die heiligen Personen fort, stürmen auch schon zwei Soldaten des Herodes herein, stolpern in der Finsternis herum, trinken und reden gemein, gehen fluchend fort, weil sie nicht gefunden, was sie gesucht. Das ist der erste Aufzug; es müßte jedenfalls, um eine anziehende, tadellose Aufführung zuwege zu bringen, das viele Lamentieren des hl. Josef und das rohe Benehmen der Soldaten wegfallen. Der zweite Aufzug führt uns einen Räuber vor; er legt sich, da die heilige Familie von Aegypten zurückkehrt, in einen Hinterhalt; er belauscht die Gespräche derselben, sein Herz wird weich; und da gar Jesus einem vertrockneten Brunnen Wasser gibt, ein Dattelbaum sich von selbst niederbeugt, um dem göttlichen Kinde seine Früchte zu bieten, stürzt der Räuber ergriffen hervor, bringt sein Söhnchen, das an Ausjag leidet und von Jesus geheilt wird, geleitet dann die heilige Familie nach Kanaan. Dieser Aufzug ist bei aller Einfachheit doch zur Aufführung gut geeignet. Rollen: sechs männliche, fünf weibliche, das Jesukind nicht dazu gezählt. Scenerie: Stall zu Bethlehern. Eine Landschaft mit Felsen und einem Dattelbaum. Jeder Aufzug kann ein selbständiges Stück abgeben.

Das Lichterfest. Von Dr. Norrenberg. Aus dem zweiten Hefte der Dramen und Declamationen für katholische Jungfrauen-Vereine. Preis des Festes M. 1.20 = —.72.

Das Stück ist nach den apokryphen Evangelien gearbeitet. Inhalt: Maria ist nach ihrem Aufenthalte im Tempel in die Heimat zurückgekehrt. Mit fünf Gefährtinnen, die sie begleiten, soll sie bis zum nächsten Lichterfest einen kostbaren Vorhang für den Tempel weben. Nach verschiedenen Gesprächen über die Bedeutung des Lichterfestes, mit dem zu gleicher Zeit die Römer ihre Saturnalien, die Germanen ihr Julfest, die Aegyptier ihr Lichtfest feierten, finden wir Maria in Bethlehem — im Kreise ihrer Landsmänninnen, deren zwei sie mit Haß und Verleumdung verfolgen; der Engelgesang führt alle in den Stall, beim Anblicke des Jesuskindes finden die zwei feindseligen Jüdinnen die Gnade der Befehung. Rollen: zehn weibliche, dazu einige stumme Rollen, Hirtinnen und Frauen. Das Drama ist in edler Sprache abgefaßt; einige ungebräuchliche Constructionen fallen auf, z. B. „doch ist es ihnen nicht so schlimm gemeint“ statt: „von ihnen nicht so schlimm gemeint“. Die Jüdinnen sind als sehr böse, die Heideninnen als edelsinnig dargestellt. Man wird das Stück mit Erbauung lesen, aber die scenische Darstellung dürfte sehr schwer sein; im zweiten Acte soll eine syrische Karawanenerei aufziehen, Wogengänge, ein fließender Brunnen werden erfordert.

Die Hirtinnen zu Bethlehem. Aus: „Drei kleine Dramen“ von Cardinal Wiseman. Köln, Bachem, 1887. 92 Seiten. Preis 75 Pf. = 45 fr.

Ein Weihnachtsspiel mit nur drei handelnden weiblichen Personen. Das geistreich geschriebene Stückchen läßt sich ganz gut von Zöglingen weiblicher Erziehungs-Anstalten oder Töchtern besserer Familien aufführen, wenn nur eine Krippe mit dem Jesuskinde vorhanden ist.

Das ersuchte Himmelslicht. Ein Weihnachtsspiel von L. Clemens. Im dritten Hefte von Dr. Norrenbergs Dramen und Declamationen für katholische Jungfrauen-Vereine, Töchterschulen u. s. w. Deiters in Düsseldorf. 1878. Preis M. 1.— = fl. —.60.

Das Spiel erfordert nur sechs Spielerinnen, darunter vier Schwestern, Hirtinnen, zwei Engel. Der alte Simeon ließ in der Familie dieser Hirtinnen alljährlich das Lamm aufziehen, das er zu Ostern opferte. Durch göttliche Eingebung aufgeklärt, sagt der fromme Greis das Erscheinen des Messias, seinen herannahenden Tod voraus. Die Hirtinnen machen eben Anstalt für das „Lichterfest“, da trifft sie die Nachricht, der Messias sei schon im Stalle geboren; schnell eilen sie zur Geburtsstätte, nachdem sie noch sinnvolle Geschenke ausgewählt: eine Rose, eine Traube mit einem weißen Brote, das Lamm des Simeon. Vor der Krippe ehren sie das göttliche Kind mit ihren Opfern und schönen Sprüchen in Versen (der übrige Text ist in Prosa) und mit Liedern. Es ist also das Stück nur mit weiblichen Rollen besetzt, drum wird auch so viel geredet. Es ist begreiflich, daß in Kreisen, für die das Stück bestimmt ist, männliche Rollen nicht thöulich sind, aber durch das Weglassen derselben (z. B. der Hirten) verliert ein „Geburtspiel“ an Interesse. Das Spiel hat drei Acte. An Scenerie wird erfordert: Platz vor einem Hirtenhäuschen, eine Bauernstube, Stall mit Krippe. Bezüglich der Melodien für die Lieder wird verwiesen auf die „Schöpfung“ von Haydn, auf „Judas Maffabäus“ von Händel und auf andere Sammlungen, als ob diese jedem zur Hand wären. Für das inhaltlich so schöne Wiegenlied der Mutter Gottes von Lope de Vega ist gar keine Melodie angegeben.

Zur Krippenfeier. Dramatische Dichtungen für Jugendbühnen von Sylvester Dammann. Mit einem Anhang von verschiedenen Gelegenheits-

Gedichten desselben Verfassers. Habbel in Amberg. 1886. 8^o. 96 Seiten. Preis cartoniert M. 1. — = fl. —.60.

Das Werk enthält vier Krippenspiele mit zumeist männlichen Rollen. Sie verlangen eine einfache Scenerie. Zur Aufführung auf dem Lande dürften sich am meisten eignen: **Hirtin und Könige; Die Weisen aus dem Morgenlande; Der greise Simeon von Jerusalem.** Das erste Stück: **Gerechtigkeit und Barmherzigkeit** ist schwierig, hat zu viel Declamation und zu wenig Handlung. Die Gelegenheits-Gedichte des Anhangs sind tieferen Inhalts.

Meister Strebsam oder: Die Versöhnung am Weihnachtsbaum. Lebensbild in fünf Aufzügen von W. Kayser. Kleine in Paderborn. Preis 90 Pf. = 54 fr., zehn Exemplare M. 4. — = fl. 2.40.

Im ersten Aufzuge sehen wir das Haus eines christlichen Schreinermeisters mit braven Gesellen, aber einem ganz misrathenen Sohn; im zweiten Aufzuge dessen Schwiegerohn, auch Schreinermeister, dieser mit all seinen Leuten ist religionslos. Der brave Vater wird von seinem schlechten Sohne bestohlen, verhöhnt; mit dem Fluche des Vaters entflieht der Sohn. Der Schwiegerohn wird bankrott, begeht große Verbrechen; aus dem Gefängnisse entsprungen trifft er in einer Herberge den gottlosen Schwager (dritter Aufzug); sie werden von der Polizei überfallen; Schüsse knallen, Franz sinkt schwer verwundet zu Boden, läßt sich aber sein Unglück nicht zur Warnung sein. Geheißt will er mit seinem Schwager einen Kirchenraub ausführen (vierten Aufzug); sein Verhängnis ereilt ihn in Gestalt der Polizei, der sich zufällig Meister Strebsam und dessen braver Sohn zugesellt hat. Der fünfte Aufzug bringt eine friedliche Lösung: Die zwei Verbrecher haben ihre Strafe abgehüßt. Eben weist Meister Strebsam mit seinen Gesellen am Weihnachts-Abende beim Christbaume, da treten Sohn und Schwiegerohn herein, aber nicht mehr als Verbrecher, sondern als reuige Süßer; gerührt von ihren Bitten verwandelt der Vater den Fluch in Worte des Segens. Die Tendenz ist leicht gefunden: Fluch der Religionslosigkeit, Unsegen und Unglück über ungehorsame Kinder — das soll gezeigt werden. Mit Ausnahme des Meisters Strebsam, der als Schwachkopf dargestellt wird, sind die Charaktere gut gezeichnet; die Schaulustscenen mit Schießen, Erdölchen u. s. w. sind zu gehäuft, die Ausdrücke „Väterchen“, „Mütterchen“ passen schlecht dazu; die Sprache ist stark vernachlässigt. Sonst ist das Stück gut, für Gesellen-Vereine und Handwerkerkreise berechnet. Es hat 28 Männer- und 3 Frauen-Rollen. An Scenerie erfordert es: ein Zimmer, eine Werkstätte, eine Wirtsstube, einen Wald.

Das Huzelmännchen. Ein Weihnachtspiel. Aus: „Kleine Theaterstücke für die Jugend“. Von Isabella Braun. Zweite, vermehrte Auflage. Zweites Bändchen. Mit coloriertem Titelbilde. L. Auer in Donauwörth. 12^o. Preis 30 Pf. = 18 fr.

Das kurze Spiel trägt ganz den Charakter der J. Braun'schen Schriften an sich: es ist frisch, kindlich und huldigt der besten Tendenz. Inhalt: Zwei von einem gläubigen hart bebrängte Eheleute sind am Christabende zu Gericht beschieden, um entweder zu zahlen, oder Haus und Herd zu verlieren. Deren Töchterchen Marie, ein ungemein frisches, gewektes und frommes Kind, bleibt allein in der Wohnung zurück, anfangs ganz traurig, bald aber sich selbst ermunternd; sie gewährt einem noch ärmeren Mädchen Unterstand, theilt mit diesem das letzte Stücklein Brod, findet aber den Lohn ihrer Barmherzigkeit darin, daß ein Huzelmännchen erscheint und solche Vorräthe zurückläßt, daß der Hungers- und Geldnoth ein für allemal abgeholfen ist. Dieser einfache Gegenstand ist sehr gut verarbeitet; das Spiel wirkt gewiß unterhalten und belehrend; kann von Kindern aufgeführt werden; es enthält zwei männliche und drei weibliche Rollen; als Scenerie wird nur eine Stube

erfordert. Abzuändern wäre: es ist unwahrscheinlich, daß in der heiligen Christnacht jemand zum Gerichte citirt wird; die Aeußerungen des Huzelmännchens: Komm her, setz Dich auf meinen Schoß (Seite 75) und: sonst willst noch gar meine Frau werden (Seite 79), sind wegzulassen. Nöthigenfalls kann das Stück für nur männliche oder nur weibliche Rollen umgearbeitet werden.

Anderer biblische Schauspiele.

Nachdem wir die geehrten Leser mit einer nicht unbedeutenden Zahl von sogenannten Weihnachtsspielen bekanntgemacht haben, sind wir in der angenehmen Lage, eine Sammlung anderer religiöser Schauspiele zu bieten, deren Inhalt zum Theil aus der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments, zum Theil aus der Geschichte der christlichen Kirche, aus dem Leben ihrer Heiligen, besonders der heiligen Martyrer genommen ist; es läßt sich ja nicht leugnen, daß viele Gegenstände, wie sie sich in der heiligen Geschichte finden, eine besondere dramatische Wirkung versprechen und, falls Verfasser und Darsteller ihrer Aufgabe genügen, belehrend und erbauend auf die Zuschauer einwirken. Von den anzuführenden Stücken sind allerdings manche so groß angelegt und verlangen einen so umfassenden Apparat, daß deren Aufführung nur an größeren Bühnen und bei Vorhandensein reichlicher Mittel für Scenerie, tüchtiger Schauspieler, Sänger u. s. w. möglich sein dürfte; immerhin mag das eine oder andere Stück in Gesellen-, Jünglings-, Vereinstheatern größerer Orte zur Verwendung kommen. Jedenfalls bieten sie eine angenehme, lehrreiche Lectüre; um nicht wieder auf Theaterstücke im späteren Verlaufe unserer Arbeit zurückkommen zu müssen, fügen wir sie jetzt ein.

Die Bitte der Königin. Biblisches Schauspiel von Ferd. Ludwigs, mit Gesangschören und Clavier- oder Harmoniumbegleitung von F. Könen. Schwanne in Düsseldorf. 16°. 47 Seiten. Preis 80 Pf. = 48 fr.

Die Geschichte der Königin Esther ist dramatisch behandelt. Die Sprache ist schön, gehoben, in fließenden Versen, aber nur für sehr aufmerksame Zuhörer durchaus faßbar. Die Bearbeitung könnte eine noch wirksamere sein, fast möchten wir sagen, daß die Erzählung im Buche Esther dramatischer ist, als in dieser Bearbeitung. Sie verlangt zwölf Männer- und fünf Frauenrollen, die Scenerie besteht aus einer Landschaft und einem Saale.

David. Ein biblisches Schauspiel in vier Acten. Von Josef Bärle, Pfarrer. Aus Dr. Norrenbergs Dilettantenbühne. Weiters in Düsseldorf. Eine Sammlung leicht ausführbarer Theaterstücke für Gesellensvereine. 8°. 82 Seiten. Preis 80 Pf. = 48 fr.

Es werden aus dem Leben Sauls und Davids nach der biblischen Geschichte folgende Scenen vorgeführt: David wird gesalbt zum Könige. David und Goliath. David und Jonathan schließen innige Freundschaft. Sauls Eifersucht. Jonathan als Vermittler, David flieht, Saul läßt durch die Hexe von Endor den Geist Samuels citieren, er kommt in der Schlacht ums Leben, der Amalekiter bringt David die Krone und das Armband Sauls. Der Stoff zum Stück ist gut gewählt, es müßte aber jedenfalls manche Umänderung und Correctur vorgenommen werden, um es bühnenfähig zu machen und vor „Durchfall“ zu bewahren. Der einleitende

Monolog Samuels muß stark gekürzt werden, desgleichen Sauls Declamationen; an Anachronismen ist kein Mangel; David wird, da er gegen Goliath auftritt, ein „Schulbube“ gescholten, der sich noch mit Bilderbuch und Milchschläschen abgebe, David und Goliath führen langathurige Gespräche, ehe der Kampf beginnt, der Flug des von David geschleuderten Steines dauert solange, daß jeder der drei Brüder Davids einen Satz sprechen kann, bis er Goliaths Stirne erreicht. Die Tödtung Sauls und seiner Söhne erfolgt auf offener Bühne; wie reimen sich die von ihnen herzusagenden seitenlangen Gespräche zum Gewühle einer Schlacht? Zur Aufführung braucht man für die Rollen der Brüder Davids Schauspieler von hervorragender körperlicher GröÙe, sonst hat der Text keinen Sinn, noch mehr natürlich für die Rolle Goliaths.

Abisalon. Trauerspiel in fünf Acten. Von Otto Fleischmann, Redacteur der „Pfälzischen Post“. Gotthold in Kaiserslautern. 16°. 76 S. Preis 50 Pf. = 30 fr.

Die Geschichte Abisalons, wie er zum Unzufriedenen, zum Empörer gegen seinen Vater wird und in der Schlacht den Tod findet, ist ziemlich gut durchgeführt. Er erscheint als ein arger Frevler und Religionspötker, als finsterner, heimtückischer Heuchler und das soll er, zuvor ein heiterer, offener Charakter, allein geworden sein durch das Unglück seiner Schwester Thamar! Seine Freunde lästern anstößig gegen Tempel und Priester. Um eine Aufführung zu ermöglichen, müßte eine Umarbeitung vorgenommen werden; die Declamationen sind viel zu lang, die Scenerie ist sehr compliciert: Davids Schlafzimmer, Straße in Jerusalem, Zimmer des Abisalon, Saal im Königschloß, Saal des Abisalon; das Stück hat neun Männer- und drei Frauenrollen.

Josef und seine Brüder. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von H. Hager. Fersil in Graz. 1859. 12°. 80 Seiten. Preis 30 fr. v. W.

Das Schauspiel hält sich möglichst genau an die biblische Geschichte, nur einzelne Scenen zur Einleitung und Verbindung sind angefügt. Als Fürst in Aegypten wird Josef wie ein Ideal der Weisheit und des Edelsinnes dargestellt. Die dramatische Darstellung mancher Scenen, z. B. des Verkaufes Josefs, seines Aufenthaltes im Kerker, des Zusammentreffens mit den Brüdern, ist von höchster Wirkung. Wir nennen es unbedenklich ein sehr gelungenes Drama — leider erschwert der häufige Scenenwechsel bei offener Bühne oder inmitten des Actes die Aufführung. Scenerie: Im ersten Acte Landschaft mit Häusern, dann Landschaft ohne Häuser, nur mit Bäumen; im zweiten Acte ein Kerker; im dritten Acte ein Prunksaal, dann eine Landschaft; im vierten Acte ein düsterer Kerker und eine offene Halle; im fünften Acte Landschaft und Prunksaal. Das Stück erfordert 22 männliche Rollen, überdies als stumme Rollen Soldaten und Bosajenenbläser.

Josef und seine Brüder. Biblisch-historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von H. Behrle. 1878. Pustet in Regensburg. Klein 8°. 128 Seiten. Preis M. 1.20 = 72 fr.

Die Bearbeitung ist freier, vieles, was im obigen Stück in den wirksamsten Scenen vorgeführt wird, wird hier nur erzählt. Das Stück beginnt mit der Rückkehr der Brüder aus Aegypten; sie zittern, dem Jakob die schlimme Botchaft auszurichten; das Stück schließt mit der Ankunft des alten Jakob in Aegypten. Zwei weibliche Rollen sind eingefügt — die hätten ohne Beeinträchtigung des Stückes weggelassen können; auch ist das wildtobende Benehmen des Simeon nicht angezeigt. Hagers Bearbeitung ist dramatisch richtiger und wirkungsvoller, Behrles Josef hingegen ist leichter aufzuführen. Rollen: neunzehn männliche, zwei weibliche. Scenerie: Landschaft, Kerker, Palasthalle. Derselbe Gegenstand ist be-

handelt in: „Volksdramen zur Belehrung und Unterhaltung.“ Von Barth. Panholzer. Krantzfelder in Augsburg. 1877. 8°. Sieben Bände. Preis des Bandes M. 1.60. Der zweite Band enthält: „Der ägyptische Josef, oder: Vor- und Nachbild. Dramatisches Oratorium mit Declamationen, Chören, lebenden Bildern in drei Abtheilungen. Josefs Jugendleben, seine Bedrängnisse und Leiden, seine Verherrlichung; aus dem Leben Jesu sind jene Momente dramatisirt, welche durch obige Abschnitte aus Josefs Leben vorgebildet sind. Im dritten Bande kommt vor: „Der ägyptische Josef“ in fünf Acten. 25 männliche Rollen; im siebenten Bande: „Josef in Aegypten“, drei Acte, elf männliche Rollen. Auch das Familien- und Vereinstheater von Kleine in Paderborn, 158. Heft, 8°, 80 S., Nr. 75 Pf., behandelt das Leben des ägyptischen Josef.

Der Feuerofen in Babylon. Biblisches Schauspiel in drei Aufzügen von Karl Weikum. 1879. Herder in Freiburg. 8°. 21 Seiten. Preis 30 Pf. = 18 fr.

König Nabuchodonosor zeichnet den Daniel und seine Genossen besonders aus, überträgt ihnen wichtige Staatsämter; dies und ihr offen zur Schau getragener Glaube an den einen wahren Gott erregt den Neid und Zorn der Heiden, auf ihr Betreiben kommt es zur Aufstellung der Bildsäule und zum Befehle, alle ohne Unterschied sollten dem Bilde des Königs göttliche Verehrung erweisen; die drei Jünglinge weigern sich, werden verurtheilt und wunderbar gerettet. Das ist der Inhalt des Stückes; es verläuft einfach, recht ergreifende Momente bietet es nicht. Acht männliche Rollen sind nothwendig, auch Soldaten und Volk. — Scenerie: Bauplatz, Saal und freies Feld.

Der Feuerofen. Biblisches Schauspiel in drei Acten von M. Boylesve, S. J., aus dem Französischen übersetzt. Aus „Familien- und Vereinstheater“ von Kleine in Paderborn, Heft Nr. 27, kl. 8°, 35 Seiten. Preis 75 Pf. = 45 fr.

Die Motive sind dieselben; die Monologe sind länger und lebhafter, der Schluss effectvoller als beim vorigen. Sieben männliche Rollen, als Scenerie ein Saal im Palaste Nabuchodonosors; was sich da nicht abspielen kann, wird erzählt, und das beeinträchtigt die Wirkung des Stückes.

Im vierten Bande der „Volksdramen“ von Panholzer, Krantzfelder in Augsburg, findet sich dieser Gegenstand unter dem Titel: „Die Feuerprobe oder die drei Jünglinge im Feuerofen“. Zweiactige Operette mit neun männlichen Rollen — geistvoll geschrieben, mit schönen Liedern.

Moses. Biblisches Schauspiel mit Chören in drei Acten von M. Boylesve, S. J. Aus dem Französischen übersetzt. „Familien- und Vereinstheater“ von Kleine in Paderborn, 28. Heft. 8°. 56 S. Preis 75 Pf. = 45 fr.

Moses tritt als Greis mit fast 80 Jahren auf, nachdem ihm der Auftrag geworden, er solle Israel aus Aegypten führen. In Aegypten stellen sich ihm geschworene Feinde in den Weg und suchen bei Pharao seinen Tod durchzusetzen. Unerbittert tritt Moses vor den König, fordert ihn zur Entlassung der Juden auf, widrigenfalls ihn Gottes Strafgerichte ereilen werden; es werden dann die über Pharao verhängten Strafen erzählt, die letzte aber, das Wüthen des Würgengels, wird im dritten Acte dargestellt. Auf diese letzte Strafe entläßt Pharao die Israeliten. Sieben männliche Rollen, Soldaten und Volk, Scenerie: Landschaft.

Moses der Findling. Biblisches Schauspiel in zwei Aufzügen von W. J. Bieden. „Familien- und Vereinstheater“, von Kleine in Paderborn. 36. Heft. Preis M. 1.20 = 72 fr.

Des Moses Mutter hat das Binsenkörblein hergerichtet, in dem sie ihr Knäblein aussetzen will am BADEPLAZ der Königsstochter. Das Schreien des Kindes und das Herumhülfen der mordlustigen Schergen treibt die Mutter zur Eile. Im zweiten Acte stehen Mutter und Tochter am Nilufer, da naht die Königsstochter mit ihren Hofdamen; eine von diesen erzählt mit Schaudern, wie sie eben gesehen, daß man ein Judenknäblein dem Apisstier zu Ehren geschlachtet hat — da hören sie das Wimmern des kleinen Moses, man sucht und findet ihn, die Königsstochter nimmt ihn an, übergibt ihn seiner Mutter zum Aufziehen. Zehn weibliche Rollen; Scenerie: eine Stube, eine Landschaft, das Ufer eines Flusses. Die Gedanken sind schön, auch die Sprache, aber die Dialoge sind hie und da zu lang. Erwähnen wollen wir noch: Moses, der Befreier und Gesetzgeber des Volkes Israel. Im dritten Bande der „Volksdramen“ von Panholzer. Mit 33 Rollen. Die Errettung des Moses, ein dramatisches Spiel für die weibliche Jugend. Von Henriette Reusch. Bachem in Köln. 1867. 120. 52 Seiten. Preis broschirt 75 Pf. Das Stück hat drei Acte, die Aufführung ist leicht, nebst dem Engelchore sind zehn weibliche Rollen. Mehr Handlung sollte sein.

Tobias. Biblich-historisches Schauspiel in fünf Aufzügen v. R. Behrle. Mit einer Musikbeilage. 8°. 148 Seiten. Herder in Freiburg. 1873. Preis M. 1.20 = 72 fr.

Der Inhalt des Stückes entspricht so ziemlich den Mittheilungen der Bibel, es ist mehr eine dialogisirte als dramatisirte Erzählung. Die Noth zwingt Tobias, seinen Sohn zum Better Gabelus zu senden, um die Schuld einzufordern. Am ersten Tage kommt der junge Tobias mit seinem Begleiter bis an das Ufer des Tigris, wo sie Nachtruhe halten. Da soll man die Wellen des Stromes dahinfließen und den Fisch herbeischwimmen sehen — wo wird das dargestellt werden können? Auch soll der Fisch auf offener Bühne gebraten werden; das Gespräch, das während des Bratens Tobias und Azarias führen, ist so lang, daß man indessen einen Fisch ganz gut kochen könnte. Diese Scene hätte ohne Schaden weggelassen werden können. Während Tobias schläft, werden auf der Bühne lebende Bilder produziert, zu denen Azarias Declamationen spricht: 1. Gabriel vor Maria. 2. Der Engel bei den Hirten. 3. Jesus nach der Versuchung, bedient von Engeln. 4. Jesus in Todesangst. 5. Die Engel und Frauen vor dem Grabe. Der dritte Act, darstellend die Aufnahme des Tobias bei seinen Verwandten, ist gelungen. Der Schluß ist wirkungsvoll: der wieder sehende alte Tobias erblickt den Azarias, hält ihn für jenen erschlagenen Jüngling, dessen Leichnam er bestattet, erfährt jedoch, er sei ein von Gott gesandter Engel. Die Handlung des Stückes ist wenig lebhaft, es wird zuviel geredet. Jedenfalls muß das Stück gekürzt und umgearbeitet werden, wenn es gefallen soll. Scenerie: ein Zimmer, eine Landschaft am Flußufer, eine Landschaft mit Häusern. Derselbe Gegenstand ist bearbeitet im siebenten Bande der Panholzer'schen „Volksdramen“: Tobias. Operette in drei Acten. Sieben männliche Rollen und Volkschor.

Die Machabäer. Biblisches Schauspiel mit Chören in drei Acten von M. de Boylesve, S. J. Aus dem Französischen übersezt von R. A. Balzer. Zweite Auflage. Kleine in Paderborn. 8°. 47 Seiten. Preis 75 Pf. = 45 fr.

Eine sehr gelungene Charakterisirung des Verhaltens verschiedener Menschen in Zeiten des Kampfes. Antiochus ist ein Feind und Verächter jeder Religion und will die jüdische Religion vernichten. Von den Juden werden nur die einen aus Hochmuth und Habsucht Apostaten; als charakterlose Gemüthslosen verspotten sie alles Hohe und Edle, die an Religion und Tugend Festhaltenden gelten ihnen als Narren, andere sind voll Menschenfurcht, sie wollen im Herzen Gott nicht

verleugnen, aber ihn öffentlich zu bekennen, dazu fehlt ihnen der Muth; die „Friedfertigen“ mahnen immer zur Ruhe, zur Nachgiebigkeit, auch auf Kosten der Religion, damit nur die Widersacher nicht gereizt werden; endlich finden sich doch auch viele, welche den Muth haben, für Religion und Gesetz einzutreten; sie werden als „Fanatiker, unruhige Heger“ verschrien. Die Charaktere sind in gelungenster Weise dargestellt. Das Stück ist ganz zeitgemäß. Kleinus, ob seiner Lasterhaftigkeit von den Juden gehaßt, wird von König Antiochus zum Hohenpriester ernannt; zum Danke dafür liefert er den Tempelschatz aus, opfert dem Jupiter, bekämpft offen seine treugebliebenen Stammesgenossen, an deren Spitze der heldenmüthige Matathias steht. Das ganze Stück ist sehr belehrend, namentlich für unsere Zeit; es hat 14 männliche Rollen, Soldaten und Volk ungerechnet. Scenerie: ein Saal, eine Halle, einen Marktplatz mit dem Jupitertempel. Vier Chöre, deren je einer vor jedem Act und zum Schluss zu declamieren oder zu singen ist, erhalten entsprechende Sprüche aus der heiligen Schrift, sie können ohne Beeinträchtigung wegb bleiben. Das Stück ist in allen seinen Theilen edel und ernst-erhaben, erfordert geübte Spieler und ein fassungsfähiges Publicum.

Des Jairus Töchterlein. Biblisches Schauspiel mit Liedern in drei Acten. Von Wilhelm Pailler. Quirein in Vinz. 8°. 137 Seiten. Ent halten in „Schauspiele für Jungfrauen-Vereine und weibliche Bildungsanstalten“. (Vergriffen.)

Inhalt: Des Jairus Töchterlein will ihre Jugendfreundin, ein armes Mädchen, bei einem festlichen Auszuge an ihrer Seite gehen lassen, aber der erstere stolze Mutter bereitet diesen Plan. Da schon alles zum Festzuge bereit ist, kommt die Nachricht, Mirjam sei ohnmächtig zusammengeknirscht und gestorben. Die Mutter ist darob in Verzweiflung; zur Buße nimmt sie das kurz vorher zurückgewiesene arme Mädchen sammt deren Mutter in ihr Haus. Auch sie können ohne Beeinträchtigung wegb bleiben. Das Stück ist in allen seinen Theilen edel und ernst-erhaben, erfordert geübte Spieler und ein fassungsfähiges Publicum.

Die Heilung des Blindgeborenen. Biblisches Drama in fünf Abtheilungen. Von C. Weikum. Herder in Freiburg. 1882. 8°. 46 Seiten. Preis 50 Pf. = 30 fr.

Nach einer kurzen Episode zwischen dem am Teiche Bethesda Geheilten 38jährigen Sichtbrüchigen und dem Blindgeborenen tritt Jesus auf, findet den letzteren und gibt ihm das Augenlicht. Darnach ist die Rathsversammlung des Synedrums; es geht hiebei sehr stürmisch her; Kaiphas ist der heftigste, Annas der verbissenste Redner gegen Jesus und seine Vertheidiger: Josef von Arimathäa und Nikodemus. Sehr gelungen ist diese Scene, auch das Verhör des geheilten Blinden und seiner Eltern. Nach der Entfernung der Freunde Christi beschließt der hohe Rath, den geheilten Blinden zu blenden und lebenslänglich in den Kerker zu sperren. Da die Strafe schon vollzogen werden soll, tritt Jesus wieder als Retter und Schützer auf. Rollen: 22 männliche, eine weibliche; dann Priester, Leviten, Schergen, Volk. Scenerie: Tempelvorhof und Rathssaal. Ein würdiges, schönes Schauspiel.

Das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi. Passionspiel mit Gesang und lebenden Bildern von einem Priester des Bisthums Mainz. 1885. Kirchheim in Mainz. 8°. 75 Seiten. Preis 80 Pf. = 48 fr.

Der Eingang des Stückes ist dem weltberühmten Oberammergauer Passionsspiele entnommen, sowie überhaupt das ganze Spiel eine Nachbildung desselben

ist und zwar eine sehr gelungene. Die Vieder, welche der Chor zu singen hat, sind kurz, aber doch sehr inhaltsreich und treffend. Den Beginn macht ein Prolog-
gesang, eine meisterhafte Uebersetzung des Hymnus: „Vexilla regis prodeunt.“ Dann
folgen acht Bilder aus der Leidensgeschichte: **1.** Der Einzug Jesu am Palm-
sonntag; das Gastmahl bei Lazarus ist nur als lebendes Bild gegeben; dann
folgt der Abschied Jesu von seiner Mutter, aner kennenswerth kurz, aber sonst
weniger gelungen. Das Opfer Melchisedechs bildet als lebendes Bild die Einleitung
für die erste größere Handlung, das letzte Abendmahl (Fußwaschung, ver-
schiedene geheimnisvolle Reden Christi, deren Sinn ohne Erklärung nicht jeder-
mann fassen kann, das hohepriesterliche Gebet, der Act der Einsehung ist weg-
gelassen). **2.** Die Versammlung des hohen Rathes ist eine sehr gelungene
Partie; die Leidenschaftlichkeit des Kaiphas, die Feigheit der Rathsherren ist
prächtig gezeichnet. **3.** Auf dem Ölberg. In Kürze sieht man die bekannten
Vorgänge, die Todesangst, Gefangennehmung Jesu. **4.** Jesus vor dem hohen
Rathe. Der Widerspruch in der Zeugnisaussage ist gut zur Darstellung gebracht,
ebenso im **5.** Bilde: Jesus vor Pilatus, der Widerstand des Pilatus gegen
das Begehren der vor Haß rasenden Juden. **6.** Jesus vor Herodes. Dieser
Act macht einen großartigen Eindruck. **7.** Jesus wird zum Tode ver-
urtheilt. Dieser Act hat wieder ein Vorbild, die Opferung Isaaks. Die dä-
monische Verhörung des Volkes, die Ausbrüche der Volkswuth, der Pilatus endlich
nachgibt, sind wirkungsvoll gegeben. **8.** Petrus, Johannes und die Frauen
beim Grabe. Eine Hinterwand öffnet sich und man sieht den Heiland in der
Verklärung. Mit einem freudigen Alleluja schließt das Stück. Von kleinen Mängeln
abgesehen ist das Schauspiel sehr schön und ergreifend. Es erfordert **13** Männer-
und fünf Frauenrollen, überdies viel Volk. Die Scenerien sind im
obigen angedeutet, sie sind nicht gar zu schwer beizubringen.

Die Auferstehung Christi. Ein Osterpiel von W. Hojäs. Kleine
in Paderborn. 1886. 8°. 42 Seiten. Preis 60 Pf. = 36 fr.

Sieben Bilder: 1. Es werden kurze, treffende kirchliche Hymnen über die
Osterfreude, die Auferstehung des Heilandes vorgetragen, von einzelnen und vom
ganzen Chore. 2. Josef von Arimathäa und Nikodemus sind beim Grabe; da
kommt ein jüdischer Rathsherr mit Tempelwächtern; mit jüdischer Frechheit, die
meisterhaft gegeben ist, will er die beiden verhaften. 3. Der Auferstandene spricht
zu den Seelen in der Vorhölle — ein Jubelchor schließt dieses Bild. 4. Die
frommen Frauen vor dem offenen Grabe; auch Petrus und Johannes. Magdalena
findet Jesus. 5. Der hohe Rath der Juden in größter Aufregung über die Nach-
richten von der Auferstehung; seine Verhandlungen mit den Grabeswächtern; ein
ansprechendes Bild. 6. Der Gang nach Emmaus. 7. Christus unter den Aposteln
und Jüngern. Mit dem Te Deum schließt das nach Inhalt und Form sehr be-
scheidene Spiel.

Die Sendung des heiligen Geistes. Biblisches Schauspiel von
Wilhelm Pailler. Ebenhöch in Linz. 1881. In „Fromm und froh“,
Theaterstücke mit männlichen Rollen. 8°. 276 Seiten. Preis fl. 1.20
= M. 2.40.

Vor dem Hause, in dem die Apostel die Herabkunft des heiligen Geistes
erwarteten, finden wir Lahme, Blinde, Taube, welche hoffen, von ihnen im Namen
Jesu geheilt zu werden; auch erfahren wir von der unmenschlichen Grausamkeit
des Kaiphas, der den Abdiak ob seiner Anhänglichkeit an Christus blenden ließ,
Thomas, Lukas, Mathias treten auf, letzterer wird für Judas zum Apostel ge-
wählt. Im zweiten Theile werden die Wunder des Pfingstfestes vorgeführt; das
Rauschen lockt viele, unter ihnen Pilatus, Kaiphas hin zum Versammlungsorte
der Apostel, schon glaubt Kaiphas dem Pilatus die Erlaubnis abgerungen zu
haben, daß auch alle Apostel gekrenzt werden sollen, da erdröhnt ein Donner-

schlag, der Hintergrund hebt sich und man sieht die feurigen Zungen schweben über den Aposteln, welche den Hymnus: „Veni creator spiritus!“ sprechen. Nach dieser etwas gar zu einfachen Darstellung des Pfingstwunders laufen die Feinde Christi entsetzt davon, die anderen begehren die Taufe. Mit dem Rufe: „Auf! zum Teiche Bethesda!“ schließt das Spiel. Das meiste ist nur Dialog, dramatisch und ansprechend sind nur die Scenen mit Kaiphas und Pilatus. Scenerie: Platz vor einem Hause. 32 Rollen, dazu Beamte, Leviten, Volk; lauter männliche Rollen.

Nachtrag.

Bruno Piglheims Panorama. Jerusalem und die Kreuzigung Christi. Erläutert für die autorisierte Holzschnittausgabe von Dr. Ludwig Trost. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Leipzig. Holzschnitt, Folioausgabe in eleganter Mappe. Preis M. 8. — = fl. 4. 80.

Wie ohnehin der Titel sagt, soll das welthistorische Drama der Kreuzigung Christi sammt dem Schauplatz desselben möglichst wahrheitsgetreu zur Beschauung vorgestellt werden. Damit das Bild thunlichst der Wirklichkeit entspreche, wurden von bekannten Künstlern an Ort und Stelle die Verhältnisse gezeichnet, Typen der verschiedenen in Palästina lebenden Volksklassen skizziert oder mit Hilfe von Momentapparaten der Skizzenammlung einverleibt. Nach diesen Vorbereitungen machte sich Piglheim, unterstützt von tüchtigen Künstlern, an die Ausfertigung des Riesensbildes; dieses ist aufgetragen auf Leinwand von 15 Meter Höhe, 120 Meter Länge, ein volles Jahr wurde daran gearbeitet. Es zeigt weit ausgedehnt die Stadt Jerusalem, im Hintergrunde eine vegetationsreiche Gegend, im Vordergrund zerrissene, mit Steingerölle bedeckte Hügel und Thalsenkungen und das flache Felsenplateau von Golgatha, auf dem sich eben die Kreuzigung Christi vollzogen hat. So ansprechend auch das ganze Bild ist, eins fällt gewiß jedem Beschauer gleich auf: das, was eigentlich die Hauptsache am Bilde ist, die Kreuzigung Christi, tritt zu wenig hervor; das Auge muß fast suchen, bis es in dem riesigen Bilde Christus am Kreuze findet. Um die Kreuzigungsgruppe herum finden sich nur kleinere Menschengruppen, auch die abseits stehenden Gruppen weisen nicht jene Menschenmassen auf, die unzweifelhaft beim Tode Christi zugegen gewesen sind. Deswegenachtet ist das Bild von großem Interesse und dürfte die uns vorliegende Verfeinerung des Bildes in Holzschnitt (380×41 „) zu Geschenken und als Schmuck für größere Localitäten sehr geeignet sein.

Das Martyrologium und die acta Sanctorum, als Patronat der meisten Kirchen der Christenheit, und in specie des Landes ob der Ens — in seiner hohen und tiefen Bedeutung.

Von Johann Lamprecht, Beneficiat und geistl. Rath in Maria Brünml bei Rab.

IV.

St. Valentinus, Episcopus, confessor.

Es ist hier nicht von den gleichnamigen Blutzengen im 2. und 3. Jahrhunderte die Rede, sondern von jenem Wanderbischofe im 5. Jahrhunderte, dem Apostel der Hoch-Mäthier, dem Patron der Stadt und des Kirchsprenghs Passau. Zur Zeit des Bischofes Vigil